

Wien, am Donnerstag, den 10. Mai 1928

Bade- und Bootshütten an der alten Donau. Wie bekannt, hat der Wiener Gemeinderat vor einiger Zeit beschlossen, einzelne Uferstreifen an der oberen alten Donau für die Errichtung von Bade- oder Bootshütten sowie auch von Sommer- und Wochenendhäusern bis auf weiteres zu widmen. Diese Widmung ist dahin zu verstehen, dass das Ufer vorläufig der Errichtung solcher Bauten vorbehalten bleiben soll. Die Verfügung wurde deshalb getroffen, um den weiteren Ausbau an den Ufern der alten Donau in geordnete Bahnen zu lenken und zur Erhaltung der Schönheit der Landschaft und zur vernünftigen Nutzung der Ufer- und Wasserflächen für Zwecke der körperlichen Erholung das Nötige vorzunehmen, solange über die verschiedenen Hafen- und Wasserkraftprojekte noch keine Entscheidung getroffen ist. Bemerkt wird, dass die Gemeinde Wien die in Betracht kommenden Grundflächen nicht vergeben kann, da sie am Ufer keine Gründe besitzt. Die meisten der in Frage kommenden Grundstreifen werden vom Bundesstrombauamt, I., Hoher Markt 5 verwaltet, andere gehören dem Stift Klosterneuburg. Die Bewerber um solche Gründe müssen sich daher zunächst an diese Stellen wenden, um sich einen Pachtgrund zu sichern. Erst wenn es sich um die Bauerlaubnis handelt, sind die städtischen Ämter zur Entscheidung berufen, ob und unter welchen Bedingungen der geplante Bau dort aufgestellt werden kann.

Starke Zunahme der Zahl der Automobile in Wien. Zu Jahresbeginn standen beim Wiener Magistrat 8186 Personenautomobile in Vormerkung. Davon waren 2824 Autotaxis. Der Stand des Lohnfuhrwerkes ist nahezu unverändert geblieben, hingegen weisen die Privatautomobile eine bedeutende Steigerung auf. Seit Jahresbeginn ist eine Vermehrung um 1.139 Wagen eingetreten. Gegenüber der Zeit vor dem Krieg ist nahezu die Verdreifachung zu verzeichnen.

Jubilare der Ehe. Dienstag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Julius Linder den Ehepaaren Adalbert und Marie Blanda und Theophil und Anna Makomaski anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

6.037 Fürsorgeräte in Wien. Wie bekannt, fanden Ende des Vorjahres die Wahlen der ehrenamtlichen Fürsorgeräte in allen Fürsorgeinstituten Wiens statt. Gewählt wurden 6.037 Fürsorgeräte. Von diesen sind 1179 Frauen und 4858 Männer. Bei den Fürsorgeratswahlen im Jahre 1924 wurden nur 5440 Fürsorgeräte gewählt. Von diesen waren 875 Frauen und 4565 Männer. Von den zuletzt gewählten Fürsorgeräten gehören 1145 dem Gewerbebestand an, 1593 sind Festbesoldete, 986 stehen im Privatdienst, 1205 sind qualifizierte Arbeiter, 99 sind Hilfsarbeiter, 714 sind im Haushalt und 4 in der Landwirtschaft tätig. 82 Fürsorgeräte haben einen freien Beruf. 229 sind ohne Beruf. Die meisten Frauen hat die Leopoldstadt mit 131 Fürsorgerätinnen, dann folgt Hietzing mit 123 Fürsorgerätinnen. Die Leopoldstadt hatte auch die grösste Zahl der Mandate, und zwar 639, zu vergeben. Die nächststärksten Bezirke sind Hietzing mit 468 und dann Floridsdorf mit 408 Fürsorgeräten. Die Wahl der Fürsorgeräte erfolgte auf die Dauer von fünf Jahren.